

Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V.



**Jahresbericht
2005**



Editorial

Im Jahr 2005 stand für die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder das Thema „Bewegung“ im Zentrum.

Mit dem Jahresmotto zum Kindersicherheitstag „Gehüpft wie gesprungen: Bewegung fördern - Unfälle vermeiden“ haben wir auf die wichtige Rolle der Bewegung für die Unfallverhütung aufmerksam gemacht. Kinder mit geringen Bewegungserfahrungen sind häufiger von Unfällen betroffen. Sie sind körperlich und emotional schneller überfordert als ihre Altersgenossen. Ihnen fehlt die Erfahrung, die Kraft und Geschicklichkeit, um sich selbst richtig einschätzen und schnell reagieren zu können. Je fitter ein Kind, desto weniger unfallgefährdet ist es. Deshalb haben wir Bewegungs-Aktionen für Kinder und gezielte Bewegungsanregungen für alle, die mit Kindern leben oder arbeiten, angeboten.

Bewegt hat sich aber auch einiges in der BAG-Geschäftsstelle: Wir sind in ein größeres Büro umgezogen, haben zusätzliche Mitarbeiterinnen eingestellt und ein neues Projekt, die Eltern-Hotline „Auf Nummer sicher“, gestartet. Dies alles war nur möglich, weil sich bewährte und neue Partner zu unserer fachlichen und finanziellen Unterstützung zusammengefunden haben. Ihnen allen möchten wir sehr herzlich für ihre Ideen, ihr Engagement und ihre Ressourcen danken.

Auch in der Politik gab es im Jahr 2005 viel Bewegung. Inwieweit die neue Regierung Veränderungen bei der Kinderunfallprävention bedingen wird, ist noch nicht abzuschätzen. Im Koalitionsvertrag heißt es: „Die Prävention wird zu einer eigen-

ständigen Säule der gesundheitlichen Versorgung ausgebaut. Mit einem Präventionsgesetz soll die „Kooperation und Koordination der Prävention sowie die Qualität der Maßnahmen ... verbessert“ werden. Hierzu sind die Aktionen an Präventionszielen auszurichten“. Diese Aussage muss auch für die Gesundheit der Kinder gelten, und selbstverständlich auch für die Kinderunfälle, das Gesundheitsrisiko Nummer eins für Kinder.

Die BAG Mehr Sicherheit für Kinder sieht es als eine wesentliche Aufgabe an, für ihren Handlungsbereich Präventionsziele zu formulieren. Die Vorarbeiten dazu hat die BAG 2005 geleistet – im kommenden Jahr wird es darum gehen, die für Kindersicherheit zuständigen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen in den Dialog über diese Ziele zu involvieren.

Mit dem Jahr 2005 geht also ein bewegtes, ein arbeitsreiches Jahr zu Ende. Unter dem Strich ist unsere Bilanz ohne Frage positiv – nicht nur finanziell gesehen, sondern auch was die von uns übermittelten Botschaften, die Resonanz in der breiten Öffentlichkeit, die erarbeiteten Strategien und die realisierten Projekte angeht.

Wir wünschen Ihnen, dass auch Ihr Resümee 2005 positiv ausfällt und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



Martina Abel
Geschäftsführerin der BAG

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	2
Unsere Mitglieder	4
• Mitgliedsorganisationen	4
• Einzelmitglieder	4
• Ehrenmitglieder	4
Unsere Gremien	5
• Vorstand	5
• Vereinsrat	5
• Arbeitsgruppen	5
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	7
• In der Geschäftsstelle	7
• Externe	7
Unser Aktionsplan „Mehr Sicherheit für Kinder 2010“	8
Unsere Projekte	9
• Kindersicherheitstag 2005	9
• Wanderausstellung „Riesenküche“	11
• Auf Nummer sicher – Die Eltern-Hotline	11
• Marktanalyse der Medien, Aktionen und Maßnahmen zur Kindersicherheit in Deutschland	12
• Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten	13
• Kindergartenprojekt „Unfälle vermeiden“	13
Unsere Medien	14
• Broschüren	14
• Homepage	14
• Presse	15
Unsere politische Arbeit	16
• Nationale Ebene	16
• Internationale Kooperationen	17
Unsere Perspektive	18
Unsere Förderer	19

Impressum

Jahresbericht 2005
Bonn, im März 2006

Herausgeberin:
Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG)
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Verantwortlich:
Martina Abel
Heilsbachstraße 13
53123 Bonn

Redaktion und Gestaltung:
Inke Ruhe

Unsere Mitglieder

Bis Ende 2005 hat sich die Anzahl der Mitgliedsorganisationen der BAG von 42 im Jahr 2004 auf 45 erhöht; davon sind 29 Mitgliedsorganisationen, 14 Einzelmitglieder und 2 Ehrenmitglieder.

Bei den Institutionen handelt es sich im Einzelnen um

Mitgliedsorganisationen

- Baby-Power GmbH
- BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
- Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BaSi) e.V.
- Bundesverband der Unfallkassen e.V.
- Deutsche Gesellschaft f. Sozialpädiatrie u. Jugendmedizin e.V.
- Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie
- Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde und Jugendmedizin
- Deutsche Kinderhilfe Direkt e.V.
- Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft e.V.
- Deutsche Verkehrswacht e.V.
- Deutscher Turner-Bund e.V.
- Deutscher Verkehrssicherheitsrat e.V.
- Deutsches Jugendrotkreuz, Landesverband NRW e.V.
- Die Johanniter-Unfallhilfe e.V. Johanniter-Bildungswerk
- Forum Unfallprävention im Deutschen Grünen Kreuz e.V.
- Gesundheit Berlin e.V.
- Hilfe für das verkehrsgeschädigte Kind e.V.
- Kindererholungswerk e.V.
- Klinik f. Kinderchirurgie, Otto-Heubner-Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin/Charité
- Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara
- Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein e.V.
- Mastersaver
- Ökologischer Ärztenbund e.V.
- Paulinchen e.V. - Elterninitiative brandverletzter Kinder
- Retrotal GmbH
- Spielplatzmobil GmbH
- Stadt Rendsburg
- TÜV Rheinland Product Safety GmbH

Einzelmitglieder

- Altgeld, Thomas
- Arndt, Petra
- Halbeisen, Tilo
- Henter, Annelie
- Dr. Kahl, Heidrun
- Kamps, Hans
- Prof. Dr. Klaue, Siegfried
- Dr. Maier, Anke
- Dr. Matter, Hans-Peter
- Prof. Dr. Paulus, Peter
- Philippsen, Jo
- Dr. Robertz-Grossmann, Beate

Ehrenmitglieder

- Prof. Dr. Brodehl, Johannes
- Dr. Mangen, Marcel

Unsere Gremien

Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung am 1. Dezember 2005 haben turnusgemäß Vorstandswahlen stattgefunden. Patricia Lünig-Klemm als Vertreterin des Bundesverbandes der Unfallkassen (BUK) war bis Anfang 2005 als Beisitzerin im Vorstand tätig. Mit ihrem Ausscheiden beim BUK wurde Dr. Birgitt Höldke als Vertreterin des BUK in den Vorstand kooptiert. Der bisherige Vorstand wurde bei der Wahl wieder gewählt:

- **Präsidentin:** Dr. Stefanie Märzheuser
Kinderchirurgin im Otto-Heubner-Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin in der Kinderchirurgischen Abteilung der Charité Berlin.
- **Vizepräsident - Politik:** Thomas Altgeld
Geschäftsführer der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.
- **Vizepräsident - Finanzen:**
Hans-Peter Wullenweber
Generalsekretär des Deutschen Turner-Bundes
- **Beisitzerin:** Dr. Birgitt Höldke
Referentin beim Bundesverband der Unfallkassen
- **Beisitzer:** Andreas Bergmeier
Referent beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat

Im Jahr 2005 hat sich der Vorstand maßgeblich mit der strategischen Entwicklung des Vereins sowie mit seinem Auftritt in der Öffentlichkeit beschäftigt. Dabei ging es um die Auswahl geeigneter Projekte, die im Rahmen des Aktionsplans 2010 umgesetzt werden sollten und um die Suche nach kompetenten Kooperationspartnern. Die im Jahr 2005 gestarteten Projekte werden 2006 fortgesetzt und teilweise ausgebaut.

Das Projekt „Eltern-Hotline“, ein Beratungsangebot zu allen Fragen der Kindersicherheit, wird ab 2006 um ein zusätzliches Angebot im Internet, einem Eltern-Forum erweitert.

Ein weiteres wichtiges Thema, das den Vorstand seit Jahresbeginn beschäftigt, ist die von Safe Kids Worldwide vorge-

schlagene Vereinheitlichung des Logos und des Corporate Designs von allen weltweit im Netzwerk mit arbeitenden Institutionen. Die Vor- und Nachteile für die BAG wurden kontrovers diskutiert. Fazit ist, dass die BAG unter der Voraussetzung, dass einige rechtliche Fragen einvernehmlich geklärt werden können, voraussichtlich im September 2006 die Logoumstellung vornehmen wird.



Neues Logo der BAG ab Ende 2006

Vereinsrat

Der Vereinsrat ist das beratende Gremium des Vorstandes. Er nimmt ohne Stimmrecht an allen Vorstandssitzungen teil. Dem Vereinsrat gehören die Vertreter/innen der folgenden vier Institutionen an:

- Bundesministerium für Gesundheit, vertreten durch Thomas Ifland (Referat GP3)
- Arbeitsgemeinschaft der oberen Landesgesundheitsbehörden, vertreten durch Dr. Marion Scupin (Sozialministerium Schleswig Holstein)
- Johnson & Johnson, vertreten durch Edda Andresen (Managerin Public Relations)
- Bundesvereinigung für Gesundheit e.V., vertreten durch Dr. Uwe Prümel-Philippsen.

Arbeitsgruppen

Zur inhaltlichen Unterstützung und fachlichen Fundierung der Vereinsarbeit unterhielt die BAG im Jahr 2005 insgesamt vier Arbeitsgruppen. Die ehemalige AG 1 „Praktische Maßnahmen zur Unfallprävention“ und die AG 2 „Strategische Maßnahmen zur Unfallprävention“ haben sich zu einer gemeinsamen AG „Strategie und Praxis“ zusammengeschlossen.

Die übrigen Arbeitsgruppen, auch die Ad hoc-Arbeitsgruppe „Nationales Unfallpräventionsprogramm“ haben ihre Arbeit in 2005 fortgesetzt.

Arbeitsgruppe „Strategie und Praxis“

Bei einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitsgruppen 1 und 2 haben die beiden Gruppen beschlossen, zu einer gemeinsamen AG „Strategie und Praxis“ zu fusionieren. Die Leitung der Arbeitsgruppe hat Klaus Afflerbach vom Deutschen Grünen Kreuz übernommen. Inhaltlich hat sich die AG vorgenommen, ein „Botschafterprogramm“ zu starten, um die regionalen Strukturen zu stärken. Ziel ist, bereits aktive Schlüsselpersonen intensiver einzubinden, weitere Personen zu gewinnen und auf regionaler Ebene „Botschafter“ der BAG für Kindersicherheit zu berufen. Ein entsprechendes Konzept wurde erstellt und befindet sich im Abstimmungsprozess. Weiterhin hat die AG die Weichen für ein Experten-Hearing gestellt, bei dem das von der BAG erstellte „Nationale Programm zur Prävention von Kinderunfällen“ vorgestellt und diskutiert werden soll. Es wurde eine Organisationsgruppe eingerichtet, die dieses Hearing ab 2006 weiter vorbereitet. Schließlich war die AG federführend bei der Konzeptentwicklung zum Kindersicherheitstag 2007.

Arbeitsgruppe „Epidemiologie, Evaluation und Gesundheitsberichterstattung“

Die AG 3 hat sich in 2005 mit den Ergebnissen der aktuellen Datenerhebungen beschäftigt: der Sonderauswertung zum WHO-Projekt „Housing and Health“, der Aktualisierungserhebung der Marktanalyse zu Aktionen, Medien und Maßnahmen zur Kinderunfallverhütung in Deutschland, der Schülerunfallstatistik des BUK und der Klinikerhebung zu thermischen Verletzungen durch elektrische Wasserkocher. Die Studie wurde im Herbst 2005 um eine Befragung zu Unfällen mit Lauflernhilfen erweitert.

Die epidemiologischen Daten, empirischen Ergebnisse und Schlussfolgerungen, die im Rahmen der Sitzungen der AG 3 erarbeitet werden, bilden die Grundlage bei der Entwicklung neuer Maßnahmen der BAG und ihrer Partner. Sie sind auch die Basis für eine fundierte Pressearbeit und die Rubrik „Daten“ der BAG-Website.

Arbeitsgruppe „Produktsicherheit“

Die AG 4 hat sich im Jahr 2005 ausführlich mit Produkten befasst, von denen für die Verbraucher eine Gefahr ausgehen können, z.B. Mini-Hängematten und Spieluhren. Ein weiterer Schwerpunkt war die Auseinandersetzung mit der Novellierung der Spielzeugrichtlinie, insbesondere mit der Problematik „Verschlucken von Kleinteilen“. Zu diesem Thema arbeitet die AG auch in dem internationalen Projekt „SuSy Safe“ zum Verschlucken bzw. Einatmen von Kleinteilen mit.

Die Arbeitsgruppe hat sich für den DIN-Verbraucherrat zu einem beratenden Gremium entwickelt, so dass inzwischen von dort Fragen zu Erfahrungen mit Produkten bei der BAG eingehen. Die AG hat angeregt, die Normen für Wickeltische zu verschärfen und eine entsprechende Eingabe beim Normenausschuss getätigt. Erfahrungsgemäß ziehen sich solche Prozesse über einen längeren Zeitraum hin, so dass mit Ergebnisse nicht in naher Zukunft zu rechnen ist.

Ad hoc Arbeitsgruppe „Nationales Unfallpräventionsprogramm“

Thomas Altgeld hat die Ergebnisse der Ad hoc AG in den Entwurf für ein Nationales Unfallpräventionsprogramm einfließen lassen. Dieser Entwurf wurde auf der Mitgliederversammlung 2005 erstmals vorgestellt. Die hierin enthaltenen Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Kinderunfallprävention in Deutschland sollen bei einem Experten-Hearing im Herbst 2006 diskutiert werden, um es dann als Konsenspapier zur Stärkung der Kinderunfallprävention in Deutschland an politische Entscheidungsträger zu übergeben.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In der Geschäftsstelle

Martina Abel

Geschäftsführerin; zuständig für die Gremienarbeit, Projektakquise und -koordination

koordination@kindersicherheit.de

Inke Ruhe

Projektleiterin; zuständig für die Projekte Kindersicherheitstag, Fachdatenbank Marktanalyse, Kindersicherheit für die Kleinsten, Kindergartenprojekt „Unfälle vermeiden“

projekte@kindersicherheit.de

Lis Dammann

Projektmitarbeiterin; zuständig für das Projekt „Auf Nummer sicher – die Eltern-Hotline“

elternforum@kindersicherheit.de

Regine Wegmann

Projektassistentin im Projekt „Auf Nummer sicher – die Eltern-Hotline“

Nicola Quade

Projektmitarbeiterin; zuständig für das Projekt „Elternforum“

elternforum2@kindersicherheit.de

Ulrike Woycke

Verwaltung und Organisation; zuständig für das Sekretariat, die Buchhaltung den Service

info@kindersicherheit.de

Stefanie Becher

Studentische Hilfskraft

Nicole Hildebrandt

Aushilfe

Fabian Woycke

Studentische Hilfskraft

Externe

Karoline Becker

Pressearbeit; zuständig für die monatliche Pressemeldung der BAG, alle projektgebundenen Presseaktivitäten und Presseanfragen

presse@kindersicherheit.de

Anne Kupschus

Homepage-Betreuung; zuständig für die technische Administration und laufende Aktualisierung der Website und die Begleitung des Eltern-Forums

webmaster@kindersicherheit.de

Monika Witte

Fundraising; zuständig für die Gewinnung und Betreuung von Sponsoren

sponsoring@kindersicherheit.de



Das Team der BAG ab 2006 (von links nach rechts): Ulrike Breuer (Verwaltung), Nicola Quade, Lis Dammann, Fabian Woycke, Anne Kupschus, Karoline Becker, Inke Ruhe, Martina Abel

Unser Aktionsplan „Mehr Sicherheit für Kinder 2010“

Im Jahr 2005 orientierte sich die Arbeit der BAG an einem Gesamtrahmen, der im Jahr 2004 in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung entwickelt worden war. Hierbei hatten die Partner prioritäre Aktionsfelder zur Erhöhung der Kindersicherheit definiert und Handlungsansätze erarbeitet, wie diese Aktionsfelder mit Projekten gemeinsam mit Dritten ausgefüllt werden sollen. Im Jahr 2005 hat das Bundesgesundheitsministerium Projektmittel für den Aktionsplan „Mehr Sicherheit für Kinder 2010“ in Deutschland genehmigt. Der Aktionsplan ist auf eine Laufzeit von 6 Jahren angelegt, die Mittel müssen jedes Jahr neu beantragt und die geplanten Aktivitäten dargelegt werden. Damit hat die BAG im Jahr 2005 eine inhaltliche und finanzielle Perspektive aufgebaut, die wesentlich zu ihrer längerfristigen Planungssicherheit beiträgt.

Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung fördert die Koordinations- und Vernetzungsleistungen der BAG bei der Umsetzung des Aktionsplanes als eine konzertierte Aktion zur Verringerung der Kinderunfälle. Die assoziierten Projekte werden mit Mitteln anderer Behörden oder mit Unterstützung aus der Wirtschaft umgesetzt. Der Aufgabenschwerpunkt der BAG in dieser Gesamtstruktur ist es, die Konzeptarbeit zu leisten, die Aktivitäten zu planen, zu steuern und zu koordinieren. Der Aktionsplan „Mehr Sicherheit für Kinder 2010“ stellt ein modular aufgebautes Handlungskonzept dar. Die sieben Aktionsfelder, in deren Rahmen die jeweiligen Einzelaktivitäten stattfinden, sind als einander ergänzende Module anzusehen, die stufenweise realisiert werden sollen.

Schwerpunkte der Realisierung des Aktionsplanes im Jahr 2005 waren:

- Ausbildung der Regiefunktion der BAG
- Beschreibung der Aktionsfelder und Konzeptentwicklung für Maßnahmen
- Kooperationsentwicklung
- Schaffung einer Infrastruktur für Transparenz, Vernetzung, Informationsfluss und Wissenstransfer
- Öffentlichkeitsarbeit

- Start der Durchführung von Projekten in ausgewählten Aktionsfeldern
- Evaluationsplanung, Dokumentation.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die zielführenden Aktionsfelder, in denen in den kommenden Jahren Aktivitäten entfaltet werden sollen. Diesen Aktionsfeldern sind jeweils Einzelziele zugeordnet.

Aktionsfeld 1: Aufklärungskampagnen
Ziel: Stellenwert von Kinderunfällen erhöhen und Information der Öffentlichkeit

Aktionsfeld 2: Kompetenz von Eltern stärken
Ziel: Eltern sensibilisieren und zu sicherheitsbewusstem Verhalten anleiten

Aktionsfeld 3: Qualitätssicherung
Ziel: Qualitätskriterien für Medien und Maßnahmen entwickeln

Aktionsfeld 4: Regionalisierung
Ziel: Regionale Strukturbildung

Aktionsfeld 5: Multiplikatoren-schulung
Ziel: Qualifizierung von Hebammen, Erzieherinnen und anderen Schlüsselpersonen

Aktionsfeld 6: Neue Zugangswege eröffnen
Ziel: Zugang zu schwierigen Zielgruppen erreichen

Aktionsfeld 7: Sicherheitserziehung in Settings
Ziel: Altersgerechte, ganzheitliche, lebensweltbezogene Sicherheitserziehung

Aktionsfelder und Ziele im Aktionsplan „Mehr Sicherheit für Kinder 2010“

Die von der BAG durchgeführten Projekte sind als Schritte zur Zielerreichung anzusehen. Dabei werden die Aktionsfelder nach einem festgelegten Zeitplan, der

über mehrere Jahre verläuft, behandelt. Im Jahr 2005 begann die Umsetzung von Projekten in den ersten drei Feldern. Die Ergebnisse der in 2005 realisierten,

den Aktionsfeldern 1-3 zugeordneten Projekte werden im Folgenden ausführlich dargestellt.

Unsere Projekte

Kindersicherheitstag 2005: Gehüpft wie gesprungen. Bewegung fördern – Unfälle vermeiden

Die BAG hat, wie jedes Jahr; am 10. Juni den nationalen Kindersicherheitstag ausgerichtet.

Als Schwerpunktthema wurde die Bewegungsförderung zur Unfallverhütung ausgewählt. Alle Aktionen und Medien standen unter dem Motto „**Gehüpft wie gesprungen. Bewegung fördern – Unfälle vermeiden.**“

Hintergrund für die Auswahl dieses Themas war, dass Kinder zunehmend über zu geringe oder auch zu wenig vielfältige Bewegungserfahrungen verfügen. Dies begünstigt die Entstehung von Unfällen mit zum Teil schweren Verletzungsfolgen. Mit dem Kindersicherheitstag 2005 verfolgte die BAG das Ziel, bei Eltern und Multiplikatoren das Bewusstsein für die Vermeidbarkeit von Unfällen zu wecken und den positiven Beitrag der Bewegung für die Unfallverhütung zu vermitteln, damit die Zahl und die Schwere der Kinderunfälle verringert werden können.



Poster zum Kindersicherheitstag 2005

Bewegung kann zu Hause, im Wohnumfeld, in der Schule, im Kindergarten oder im Verein stattfinden. Diese Lebenswelten sollten durch den Kindersicherheitstag angesprochen werden. Dabei ging es

aber nicht um Bewegung im Allgemeinen, und auch nicht um Gesundheitsprävention insgesamt, sondern um gezielte Bewegungsförderung zur Verbesserung der Wahrnehmung, der realistischen Selbsteinschätzung, der Bewegungskoordination, speziell des Reaktionsvermögens, der Konzentrationsfähigkeit und des Aufmerksamkeitsverhaltens, u.a., damit weniger Unfälle geschehen.

Aktionen der BAG zum Kindersicherheitstag

Der Startschuss für mehrere regionale Events sowie für einen Wettbewerb für Grundschulen wurde mit der Auftaktveranstaltung in Berlin gegeben:

Auftaktveranstaltung

Der Kindersicherheitstag 2005 hat mit einer bunten Auftaktveranstaltung und einer Pressekonferenz im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung am 8. Juni gestartet. Neben der Presse waren sieben Schulklassen mit ca. 200 Schülern im Ministerium zu Gast, um dort zu zeigen, wie und welche Bewegungen helfen, Unfälle zu vermeiden.

Die Veranstaltung gliederte sich in zwei Teile, zum einen ein Sicherheitsparcours mit verschiedenen Übungen und zum anderen eine Bühnenshow.



Aktionenstand mit Helmi

Der Sicherheitsparcours bestand aus sechs Aktionsständen, wobei die BAG an vier Ständen von Kooperationspartnern unterstützt wurde:

1. Von der Deutschen Rettungsflugwacht erhielten die Kinder einen Grundkurs „Erste Hilfe“, der sie befähigt, im Notfall schnell und richtig zu handeln;
2. Helmi, die Symbolfigur des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft, übte mit den Kindern einen Tanz ein, der später bei der Bühnenshow präsentiert wurde;
3. die Unfallkasse Berlin bot den Kindern einen vielfältigen Koordinationsparcours an und
4. das Unternehmen AOL stellte Computerterminals zur Verfügung, an denen die Kinder interessante Internetseiten aufschlugen und bearbeiten konnten.

Bei der Bühnenshow, an der auch Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt aktiv teilnahm, zeigten einige Schulklassen eine beeindruckende Performance, die in zwei Schulstunden vorab mit einer Zirkuspädagogin einstudiert wurden.



Nach der Bühnenshow

Regionale Folge- und Begleitveranstaltungen zum Thema Bewegung und Unfallverhütung

Die regionalen Partner der BAG waren aufgerufen, im Rahmen ihrer Aktionstage und Sommerfeste das Motto des Kindersicherheitstages aufzugreifen und mit den Materialien der BAG die breite Öffentlichkeit über die Zusammenhänge von Bewegungsförderung und Unfallverhütung zu informieren. In diesem Jahr waren die Grundschulen die Zielgruppe der regionalen Aktionen.

Grundschul-Wettbewerb „Gehüpft wie gesprungen. Bewegung fördern – Unfälle vermeiden!“

Alle Grundschulen in Deutschland waren eingeladen, sich an dem Wettbewerb

„Gehüpft wie gesprungen: Bewegung fördern – Unfälle vermeiden!“ zu beteiligen.

Gesucht wurden Beiträge, die zeigen, wie sich Schulklassen engagiert und kreativ mit dem Thema „Unfallverhütung durch mehr Bewegung“ auseinandersetzen. Bei den Beiträgen sollte der Phantasie der Klassen bzw. Kurse oder Arbeitsgemeinschaften keine Grenzen gesetzt werden: Es konnte sich zum Beispiel um einen Tanz, eine Performance, ein Lied, ein Theaterstück, um Bilder, Gedichte oder Geschichten handeln. Wichtig war zu dokumentieren, wie die gesamte Klasse an dem Projekt mitgewirkt hat.

Die Wettbewerbsbeiträge sollten auf einem Video oder als Fotodokumentation nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Phasen der Entstehung wiedergeben und bei der BAG eingereicht werden. Der Beitrag sollte nach Möglichkeit so gestaltet sein, dass er auf einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert werden kann. Ziel der BAG ist, anderen Schulen Ideen zu geben, wie das Thema Unfallverhütung und Bewegung in Schulen bearbeitet und umgesetzt werden kann. Die Einsendungen werden bis Ende Februar 2006 erwartet.

Die Auswahl der Gewinnerprojekte erfolgt im März 2006 durch eine unabhängige Jury, die mit Experten aus den Bereichen „Bewegung“ und „Unfallverhütung“ besetzt ist.

Zu gewinnen gibt es drei Hauptpreise und sieben Nebenpreise.

Die drei besten Beiträge werden mit einer Siegerprämie für die Klassenkasse in Höhe von 500 EUR belohnt. Darüber hinaus werden die drei Hauptpreisträger-Klassen eingeladen, ihre Beiträge am 8. Juni 2006 zum Kindersicherheitstag der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Die Gewinner von Platz vier bis zehn erhalten eine Prämie für die Klassenkasse in Höhe von 200 EUR.

Die Preisverleihung wird in feierlichem Rahmen beim Kindersicherheitstag 2006 in Berlin stattfinden.

Medienresonanz

Der Kindersicherheitstag hat sich als Medienereignis und als Startschuss für eine nationale Präventionskampagne mit zunehmend auch regionalen Veranstaltungen zur Kindersicherheit etabliert.

Die Medienresonanz auf den Kindersicherheitstag steigt von Jahr zu Jahr. In 2005 wurden allein mit dem Kindersicherheitstag weit über 66 Mio. Zeitungsleser erreicht. Hinzu kommen ca. 22 Mio. TV-Zuschauer sowie Berichte im Hörfunk und im Internet. Damit hat sich die Anzahl der Medienkontakte gegenüber dem Jahr 2005 mehr als verdreifacht!

Wanderausstellung „Riesenküche“

Die Wanderausstellung „Riesenküche“, die seit dem Kindersicherheitstag 2002 durch Deutschland tourt, war, nachdem sie 2004 fast pausenlos im Einsatz war, in 2005 an fünf Standorten zu sehen: im März in Aachen, im September in Mainz und Neuss und im Oktober in Dortmund und Bremerhaven. Für das kommende Jahr sind noch einige Standorte geplant, um die Küche dann als Dauerausstellung dem Floriansdorf in Aachen, einer im Entstehen befindlichen Mitmach- und Lernausstellung zur Brandschutz- und Sicherheitserziehung, zu überlassen.

Auf Nummer sicher – Die Eltern-Hotline

Aufgrund der zahlreichen Anfragen, die bei der BAG Mehr Sicherheit für Kinder zu vielfältigen Themen der Kindersicherheit in Heim und Freizeit eingehen, entwickelte die BAG Ende 2004 ein Konzept zur Elternberatung. Im Sinne eines vorsorgenden Verbraucherschutzes standen dabei der Präventionsgedanke und die Stärkung der elterlichen Eigenverantwortung zum Schutz der Kinder im Mittelpunkt.

Das Projekt konnte im Januar 2005 mit Förderung durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft starten. In der Geschäfts-

stelle der BAG wurde ein Projektbüro eingerichtet, um von dort aus die zentrale Koordination des Projekts, die persönliche telefonische Beratung an der Eltern-Hotline und die Erstellung einer Wissensdatenbank zu allen eingehenden Fragen zu gewährleisten. Mit einer Presseaktion wurde die Eltern-Hotline am 02. März 2005 gestartet.

Unter der Nummer 0228/688-3434 ist die Eltern-Hotline montags, mittwochs und donnerstags von 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr erreichbar. In dieser Zeit stehen Expertinnen zu allen Fragen rund um das Thema Kindersicherheit zur Verfügung.

In den übrigen Zeiten haben Eltern die Möglichkeit, ihre Anfragen auf einen Anrufbeantworter zu sprechen. Der Mail-

Service als weiteres Medium bietet eine Kontaktaufnahme rund um die Uhr.

Mit verschiedenen Institutionen, insbesondere im Bereich der Verbraucherberatung, z. B. Stiftung Warentest oder DIN-Verbraucherrat, und mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin wurden Kooperationen vereinbart, z. B. Veröffentlichungen in den Medien, Hinweis und Links auf den Homepages, fachliche Unterstützung bei problematischen Anfragen.

Das Angebot der Eltern-Hotline wird sehr gut angenommen. Bis Ende 2005 wurden 520 Anrufe erfasst. Unter den Anrufergruppen nehmen die Eltern den mit Abstand größten Teil ein. Fragen kommen auch von Erzieher/innen, Ärztinnen und Ärzten, Journalistinnen und Journalisten oder Architektinnen und Architekten. Die Nachfragen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, jedoch überwiegend aus Nordrhein Westfalen, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Berlin.



Poster zur Elternhotline

Es handelt sich in den meisten Fällen um Eltern mit nur einem Kind im Kleinkindalter - ein Hinweis darauf, dass hier die größte Unsicherheit herrscht. Die Fragen betreffen insbesondere saisonale Themen (Teich, Spielplatz, Balkon, Garten, Giftpflanzen). Daneben werden Informationen zu Produkten erfragt (Treppen- und Fenstersicherung). Rechtliche (Haftung auf Spielplätzen, Aufsichtspflicht von Eltern und anderen Betreuungspersonen) und technische Fragen (Normen zu Treppen- oder Balkongeländern, Abnahme von Baumaßnahmen) machen ebenfalls einen größeren Anteil aus.

In den meisten Fällen konnten die Anfragen – teils nach Recherchen – direkt beantwortet werden. Mitunter werden Weiterverweise an behördliche Stellen, Institutionen, Experten vorgenommen.

In der Wissensdatenbank wurden einerseits alle eingegangenen Anfragen erfasst, um Auswertungen zu den Anrufern und den Fragen vornehmen zu können. Gleichzeitig wurde ein Wissenspool aufgebaut, der mit derzeit ca. 1.000 Einträgen Fakten zu Fragen der Kindersicherheit in Heim und Freizeit liefert und ab 2006 allen Interessierten online zur Verfügung stehen wird.

Marktanalyse der Medien, Aktionen und Maßnahmen zur Kindersicherheit in Deutschland

Seit Mitte 2003 ist die Online-Fachdatenbank „Prävention von Kinderunfällen“, das Ergebnis der Bestandsaufnahme, die die BAG im Jahr 2002/2003 im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) durchgeführt hat, unter www.bzga.de/kindersicherheit im Internet abrufbar.

Von November 2004 bis Juli 2005 wurde eine erste Aktualisierungserhebung durchgeführt, in die insgesamt ca. 1500 Organisationen und Institutionen einbezogen wurden. Mit dieser Erhebung konnten viele weitere Anbieter sowie Medien und Maßnahmen zur Unfallverhütung in die Datenbank aufgenommen werden.

Inzwischen verfügt die Datenbank über einen Pool von 276 Anbietern mit 657 Angeboten. Davon handelt es sich bei 327 Angeboten um praktische Maßnahmen (Bildungsangebote, Praxisprojekte, Aktionstage oder Beratungsangebote), 254 Printmedien (Broschüren, Faltblätter, Unterrichtsmaterialien u.ä.) sowie 55 elektronische bzw. audiovisuelle Medien (Angebote im Internet, Videos, CDs). Die Datenbank wird fortlaufend aktualisiert.



Flyer Marktanalyse

Die Fachdatenbank ist ein wertvoller Pool mit Adressen und Angebotsinformationen der Kinderunfallverhütung in Deutschland. Die User können die Angebote nach verschiedenen Kriterien (z.B. Unfallart, Unfallort, Zielgruppe, Region) filtern und gewünschte Angebotsarten heraussuchen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, per Link direkt zur Homepage der Anbieter zu gelangen, und dort weiterführende Informationen zu den Angeboten oder Downloads zu erhalten.

Die Datenbank hat sich als attraktives Rechercheinstrument etabliert und wird von Fachleuten intensiv genutzt (ca. 1000 Besucher monatlich). Damit die Nutzer die Qualität der angebotenen Medien besser einschätzen können, wurde an einem Qualitätsraster gearbeitet, das eine vergleichende Betrachtung der vorhandenen Informationsmedien möglich macht. Dafür wurden in einem ersten Schritt die Medien zum Thema Sturzunfälle gesichtet und gruppiert. Die Bewertung dieser Medien nach vorher festgelegten Kriterien soll in einem nächsten Schritt erfolgen.

Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten

Die positiven Erfahrungen mit dem Projekt „Safe Kids-Kindersicherheit für die Kleinsten“ aus dem Jahr 2004 haben dazu geführt, dass die BAG die Zustimmung von PENATEN erhalten hat, das Projekt in NRW mit den bereits erfahrenen Moderatorinnen fortzuführen und auf ein weiteres Bundesland - Rheinland-Pfalz - auszuweiten.

Anfang März 2005 fand das Fortbildungswochenende für den Elternkurs „Kindersicherheit“ mit 12 erfahrenen Kursleiterinnen von Eltern-Kind-Gruppen aus allen Teilen von Rheinland-Pfalz statt.

Die Kursteilnehmerinnen erhielten eine umfangreiche Kursmappe „Kindersicherheit“ und einen „Musterkoffer Kindersicherheit“ mit Produkten zur Sicherung der Wohnung (z.B. Herdschutzgitter), sowie die Broschüre für Eltern „Sicherheit von A-Z“, in der die wichtigsten Informationen noch einmal zusammengefasst waren. Im Rahmen der Initiative „Viva Familia“ engagierte sich das Landesministerium für Gesundheit Rheinland-Pfalz in dem Projekt. Es förderte den Druck der Broschüre und beteiligte sich an der Auftaktpressekonferenz im Mai in Mainz.



Pressekonferenz in Mainz mit Dr. Eleonore Lossen-Geißler, Leiterin des Referates „Gesundheitsförderung“ im Gesundheitsministerium Rheinland-Pfalz (links) und Dr. Stefanie Märzheuser

Insgesamt besuchten die Moderatorinnen in beiden Bundesländern ca. 150 Elternkurse und unterrichteten ca. 1100 Eltern. Das Feedback der Eltern war ausgesprochen positiv – insbesondere die konkreten Tipps zur Unfallverhütung und die Hinweise zum sicherheitsgerechten Verhalten interessierten die Eltern.

500 Eltern, die bereits im Jahr 2004 an einem Elternkurs teilgenommen hatten, wurden in einer Follow-up Befragung gebeten mitzuteilen, was für sie im Rückblick auf den Elternkurs „Kindersicherheit“ besonders nützlich war, ob sie ihr Verhalten geändert haben, welche Frage in der Zwischenzeit aufgetreten sind und, ob sich im vergangenen Jahr vermeidbare Unfälle ereignet haben. 70 % der Eltern gaben an, dass der Kurs bei ihnen eine Verhaltensänderung bewirkt hat und zwar hauptsächlich hinsichtlich der eigenen Sensibilität für Gefahren und hinsichtlich der Anschaffung von Sicherheitsprodukten (z.B. Treppenschutzgitter). Fragen sind vornehmlich bezogen auf ältere Kinder aufgetreten. Bei 19% der Familien sind Unfälle vorgekommen (Stürze), die aber nach Ansicht der Eltern zum überwiegenden Anteil nicht vermeidbar gewesen wären.

Beim Jahresabschlussstreifen der Moderatorinnen haben nahezu alle Moderatorinnen ihre Zusage zur weiteren Mitarbeit im Projekt gegeben, so dass, nachdem auch von PENATEN die Zustimmung gekommen ist, das Projekt in NRW und Rpf in 2006 fortgeführt werden kann.

Kindergartenprojekt „Unfälle vermeiden“

Über die Hälfte der Unfallverletzungen passieren in der Schule und im Kindergarten. Für den zweiten Bereich sollte ein Leitfaden entwickelt werden, der Erzieher/innen darin unterstützt, die „Unfallprävention“ als Thema in der Kindergartenarbeit aufzugreifen. Der Leitfaden ist so konzipiert, dass die verschiedenen Aspekte der Unfallverhütung spielerisch und lebensweltorientiert mit Kindergartenkindern bearbeitet werden können. Alle notwendigen Hintergrundinformationen, Spielideen, organisatorische Anregungen und Adressen sind enthalten.

Der Leitfaden besteht aus Kernmodulen, die in jedem Fall im Rahmen des Projektes umgesetzt werden sollten, um den erwünschten Lernerfolg erzielen zu können und aus ergänzenden Modulen, die zusätzlich, zumeist in Kooperation mit exter-

nen Institutionen (Feuerwehr, DLRG, Polizei) umgesetzt werden können.

Das Projekt wird unterstützt vom Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft und soll im kommenden Jahr mit

einem anderen Kindergarten-Projekt des GDV gebündelt werden, um es dann als umfassende Initiative „Wir können das!“ den Kindergärten anzubieten.

Unsere Medien

Broschüren

Inzwischen verfügt die BAG über umfangreiches Informationsmaterial zu den unterschiedlichen Themen der Unfallverhütung.

Zum Kindersicherheitstag 2005 hat die BAG eine *Expertise mit dem Titel „Bewegung und Kinderunfälle – Chancen motorischer Förderung zur Prävention von Kinderunfällen“* in Auftrag gegeben. Auf 140 Seiten haben Dr. Sigrid Dordel von der Deutschen Sporthochschule Köln und Dr. Torsten Kunz von der Unfallkasse Hessen den aktuellen Stand der Forschung zu diesem Thema zusammengetragen und bewertet. Druck und Vertrieb der Expertise erfolgte in Kooperation mit dem Bundesverband der Unfallkassen. Weiterhin wurde

- ein *Ankündigungsflyer zum Wettbewerb* für Schulklassen der Primarstufe herausgegeben,
- eine *Informationsmappe für Lehrer* erstellt mit Daten und Fakten und Hintergrundinformationen zu Unfällen und zu dem Zusammenhang von Bewegungsförderung und Unfallverhütung und
- ein *Flyer für Eltern* „Bringen Sie Ihr Kind in Bewegung“ mit Tipps zur Bewegungsförderung und Unfallverhütung gedruckt.

Die *Broschüre „Kindersicherheit von A-Z“* konnte mit Unterstützung des Gesundheitsministeriums in Rheinland-Pfalz neu aufgelegt werden. Diese Broschüre wird im Zusammenhang mit dem Projekt „Kindersicherheit für die Kleinsten“ an Eltern verteilt.



Werbemittelauswahl 2005 der BAG

Die *Broschüre Erste Hilfe – Unfälle mit Kindern* konnte mit einer Spende der Signal Iduna Versicherung in einer Auflage von 20.000 Stück nachgedruckt werden.

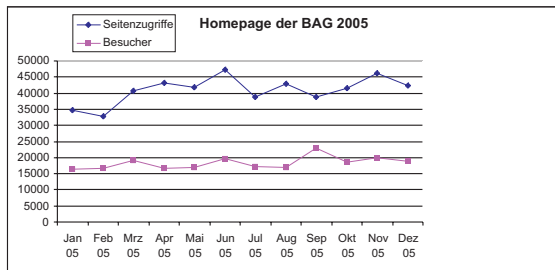
Die *Broschüre Unfälle vermeiden* war zum Jahresende vergriffen, wird aber in 2006 neu aufgelegt.

Homepage

Die Anzahl der Besucher pro Monat hat sich im letzten Jahr von 9.000 auf 18.000 und die Anzahl der Seitenzugriffe von 20.000 auf 40.000 verdoppelt!

Im Bereich der Kindersicherheit hat sich die Homepage der BAG als eine der wichtigsten Online-Informationsquellen etab-

liert. Die Seite wird bei Google unter dem Stichwort "Kindersicherheit": auf dem ersten Platz geführt - von immerhin 260.000 Einträgen. Auch bei ähnlichen Sucheingaben, z.B. den Stichworten "Kinderunfälle", "Kinderunfälle Prävention", "Kinder Freizeitunfälle", "Kinder Erste Hilfe" wird die Homepage unter den ersten acht Einträgen geführt.



Nutzung der Homepage www.kindersicherheit.de

Ein Grund für die starke Frequentierung ist sicherlich die Möglichkeit, Medien zum Thema nicht nur zu bestellen, sondern auch als Download im pdf-Format zu erhalten. Das ermöglicht die direkte Nutzung der Medien – ohne Wartezeit.

Im Zuge der Umstellung auf ein neues Logo steht im kommenden Jahr ein Relaunch der Homepage bevor. Die Vorbereitungen dazu, sowie die zu dem Internetforum www.elternforum-kindersicherheit.de haben bereits in 2005 begonnen.

Presse

Die Medienarbeit der BAG war im Jahr 2005 intensiv und erfolgreich. Ihr bestes Ergebnis ist die hohe Zahl der Agenturmeldungen, die für große Aufmerksamkeit der Tageszeitungen und eine breite Streuung in den Printmedien gesorgt haben. Mit 46 Agenturmeldungen hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Teilweise übernahmen die Agenturen die BAG-Meldungen, ohne sie zu verändern. Das bedeutet, dass die BAG sich als führender und kompetenter Ansprechpartner beim Thema Kindersicherheit in der Medienlandschaft durchgesetzt hat.

Insgesamt nahm die Medienpräsenz mit über 150 Mio. Kontakten in Printmedien und 1.426 Artikeln im Vergleich zu 2004 enorm zu. Bei den Printmedien gab es eine Steigerung um 50 Mio. Kontakte (Leser pro Aus-

gabe), die Zahl der Artikel hat sich mehr als verdoppelt. Die Zahlen der Zuschauer beim Medium TV blieben seit 2004 konstant. Mit über 22 Mio. Zuschauern und 36 Beiträgen wurde auch im Fernsehen eine große Präsenz erreicht. Berichtet wurde zum Beispiel in der Tagesschau bei der ARD. Über Hörfunk erreichte das Thema Kindersicherheit 0,78 Mio. Zuhörer mit 7 Beiträgen.

Highlights unter den BAG-Meldungen waren 2005 die Aktion „Eltern-Hotline: Auf Nummer sicher“ und der Kindersicherheitstag. Für die Eltern-Hotline konnte die Publikumszeitschrift „Eltern“ (Auflage etwa 400.000) als Kooperationspartner gewonnen werden.

Während des ganzen Jahres wurden saisonale Sicherheitstipps für Sport und Freizeit sowie Informationen zur Vermeidung von Unfällen in der Wohnung von den Printmedien aufgegriffen.

Auf besonders großes Interesse der Journalisten stieß die Studie „Bewegung und Unfälle“. Dabei stand für die Redakteure vor allem die Frage im Vordergrund, inwiefern durch Bewegung die Zahl der schweren Kinderunfälle reduziert werden kann und welche Maßnahmen dafür getroffen werden müssen.

Viele Nachfragen der Journalisten folgten auf die Meldung zur Internet-Datenbank der BAG und der BZgA. Die zahlreichen Reaktionen der Medien auf die BAG-Meldungen und Aktionen zeigen, dass das Thema Kindersicherheit sich als aktuell und medienrelevant bewährt hat.

Die Erfahrungen des Vorjahres bei dem Projekt „Safe Kids – Kindersicherheit für die Kleinsten“ wurden 2005 konstruktiv genutzt, um das Projekt auf Rheinland-Pfalz auszuweiten. Dort sorgte die lokale Pressearbeit mit Pressetermin vor Ort dafür, dass die Zielgruppen der Aktion erreicht wurden. So konnten die Projekt-Moderatorinnen die Presse über ihre Arbeit mit Müttern und Kleinkindern zur Unfallprävention informieren.

Ausblick

2006 soll die Position der BAG in der Medienlandschaft gehalten und gestärkt wer-

den. Dies bedeutet: weitere Medienpartnerschaften anbahnen, Journalistenkontakte pflegen und ausbauen sowie ihr Interesse

am Thema Kindersicherheit immer wieder neu wecken.

Unsere politische Arbeit

Die BAG setzt sich seit ihrer Gründung dafür ein, dass die Prävention von Kinderunfällen einen höheren gesellschaftlichen Stellenwert erhält. Auch im Jahr 2005 war sie zu diesem Zweck im politischen Raum wieder sehr aktiv.

Nationale Ebene

Deutsches Forum Prävention und Gesundheitsförderung

Die BAG arbeitete 2005 fortwährend als offizielles Mitglied im „Deutschen Forum Prävention und Gesundheitsförderung“ mit. Diese Plattform, die die Bundesgesundheitsministerin zur Stärkung der Prävention ins Leben gerufen hat, ist ein renommierter Verbund von inzwischen 71 Mitgliedern. Dazu zählen Spitzenverbände und Organisationen aus dem Gesundheitswesen, sowie weitere Verbände und Ministerien aus Bund und Ländern, die einen Beitrag zur Prävention leisten können. Das Forum hat eine für die Vernetzung der BAG ausgesprochen relevante Arbeitsgruppe „Gesunde Kindergärten und Schulen“ eingerichtet, an dem eine BAG-Vertreterin regelmäßig teilnimmt.



Aktionsplan „Umwelt und Gesundheit“

2004 wurde auf der europäischen Umwelt- und Gesundheitsministerkonferenz in Budapest der Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder in der Europäischen Union verabschiedet. Hierin werden vorrangige Ziele für die Kindergesundheit und zugehörige Maßnahmen definiert, darunter auch die Verhütung gesundheitlicher Folgen von Unfällen und Verletzungen. Die BAG hat 2005 Gespräche mit dem Referatsleiter „Umweltbezogener Gesundheitsschutz“ des Bun-

desgesundheitsministeriums geführt. Es erfolgte seitens des Ministeriums die Zusage, die Kinderunfallverhütung bei der Weiterentwicklung bereits bestehender nationaler Aktionspläne im Bereich Umwelt und Gesundheit verstärkt zu berücksichtigen.

Nationaler Aktionsplan für ein kindergerechtes Deutschland

Mit dem Nationalen Aktionsplan „Für ein kindergerechtes Deutschland“ hat sich die Bundesregierung 2005 zu einer kinderfreundlichen Politik verpflichtet. Der Aktionsplan wurde gemeinsam mit Nicht-Regierungsorganisationen und unter aktiver Mitwirkung von Kindern aufgestellt. Die BAG hat über ihre Zusammenarbeit mit der „National Coalition zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention“ dazu beigetragen, dass das Thema Kinderunfälle Eingang in den nationalen Aktionsplan gefunden hat. In diesem für den Zeitraum 2005-2010 handlungsleitenden Grundsatzpapier heißt es: „Die Bundesregierung strebt die Reduzierung der Unfälle mit Kindern im Haus- und Freizeitbereich ebenso wie im Straßenverkehr an.“

Im Einzelnen werden folgende Maßnahmen aufgeführt:

- Die Bundesregierung wirkt mit, eine flächendeckende Information von Eltern, Kindern und Jugendlichen über alterstypische Unfallgefahren sicherzustellen.
- Sie setzt sich dafür ein, dass die präventive Wirkung von Sport und Bewegung im Hinblick auf Unfälle stärker beachtet wird.
- Sie regt die Durchführung von Programmen zur kindergerechten Vermittlung des Umgangs mit riskanten Situationen an.
- Die Bundesregierung trifft Vereinbarungen mit der Industrie über technische Unfallschutzmaßnahmen und Prüfplaketten.

- Sie setzt sich für den Ausbau eines sicheren Radwegenetzes ein.
- Die Bundesregierung wirkt bei der Schaffung gesetzlicher Regelungen mit, die den Kommunen Flexibilität für die Einrichtung von Tempo-30-Zonen verschaffen.

Die BAG fühlt sich durch diesen nationalen Maßnahmenkatalog bestärkt, ihre politische Arbeit zu forcieren und die Bundesregierung bezogen auf die angekündigten Maßnahmen beim Wort zu nehmen.

Produktsicherheit

Im Bereich der Produktsicherheit hat sich die BAG 2005, nachdem im Mai 2004 das neue Geräte- und Produktsicherheitsgesetz in Kraft getreten war, verstärkt politisch eingebracht. Über den Verbraucherzentrale Bundesverband hat sie Eingaben in den „Ausschuss für technische Arbeitsmittel und Verbraucherprodukte“, der die Bundesregierung gemäß Gesetz in Fragen der technischen Sicherheit berät, zum Thema „Gefahren durch Mini-Hängematten“ gemacht. Diese Produkte, von denen eine erhebliche Strangulationsgefahr ausgeht, sind in den USA bereits vom Markt genommen worden. Dies soll auch in der Bundesrepublik erreicht werden. Der Ausschuss hat die Eingabe an den Marktüberwachungs-Ausschuss weiter gegeben.

Im sehr komplexen Bereich der Normung kann sich die BAG aufgrund begrenzter personeller Ressourcen nur punktuell beteiligen. Sie hat als Verbrauchervertreterin ein Mandat im Normenausschuss „Holzwirtschaft und Möbel“, in dem im Jahr 2005 auch über Kindermöbel, u. a. die Aktualisierung der Wickeltisch-Norm, beraten wurde.

Nationales Programm zur Prävention von Kinderunfällen

Die BAG hat 2005 ihre Arbeiten an einem „Nationalen Programm zur Prävention von Kinderunfällen“ fortgesetzt. Mehrere BAG-Gremien haben eruiert, welche Anforderungen an ein nationales Programm zur Prävention von Kinderunfällen zu stellen sind und welche Möglichkeiten einer politischen Unterstützung/Rückkoppelung mit der Bundesregierung gegeben sind. In der

Mitgliederversammlung 2005 haben die BAG-Mitglieder die Ausrichtung, Gliederung und die wesentlichen Inhalte des Programms diskutiert und die Eckpunkte für die Programmentwicklung festgelegt. Dabei wurde festgestellt, dass das nationale Unfallpräventionsprogramm mit bereits bestehenden nationalen Aktionsplänen und den für den Bereich Kindersicherheit relevanten europäischen Entwicklungen verzahnt werden sollte.

Internationale Kooperationen

European Child Safety Alliance

Die European Child Safety Alliance (ECSA) ist eine Initiative unter dem Dach der European Consumer Safety Alliance (ECOSA), die im Jahr 2005 in die Organisation „Eurosafe“ umgewandelt worden ist. Organisiert durch die ECSA und gefördert mit EU-Mitteln existiert seit Mitte 2004 ein länderübergreifendes Projekt zur Verbesserung der Kinderunfallprävention in Europa. Bei diesem „Child Safety Action Plan (CSAP)“-Projekt geht es darum, jeweils auf nationaler Ebene Unfallpräventionsprogramme bzw. Aktionspläne zu entwickeln, die zwischen den beteiligten Ländern so weit wie möglich abgestimmt sind und auf gemeinsamen Leitlinien basieren. Dabei sollen datengestützt Zielableitungen erfolgen, nationale Kindersicherheits-Ziele festgelegt und Indikatoren zur Zielerreichung definiert werden. Die BAG ist als einzige deutsche Organisation am CSAP-Projekt, das 18 Länder der Europäischen Union umfasst, beteiligt. Für 2005 hat die ECOSA einen Schwerpunkt darauf gelegt, die nationalen Regierungen für die Notwendigkeit der Programmentwicklung zu sensibilisieren und für eine aktive Mitwirkung zu gewinnen.

Die BAG Mehr Sicherheit für Kinder hat als Projektpartner der ECSA in dieser Angelegenheit Kontakt zum Bundesministerium für Gesundheit aufgenommen und hatte dort Gelegenheit zu einem ausführlichen und sehr engagierten Gespräch, u. a. mit Leiterin der Gruppe Prävention, Dr. Petra Drohsel. Das Ministerium begann Ende 2005 mit der Durchführung einer Bestandsaufnahme der Kindersi-

cherheits-Aktivitäten der Ministerien für Familie, Verbraucherschutz, Wirtschaft, Bau und Verkehr als vorbereitende Maßnahme für eine im Jahr 2006 geplante Ressort übergreifende Zusammenkunft.

Mit diesen nationalen Schritten hat die BAG ihre Verpflichtungen im internationalen Projekt in konstruktiver Weise erfüllt. Mehr Informationen zur Arbeit der European Child Safety Alliance und zum Child Safety Action Plan sind zu finden unter www.childsafetyeurope.org.

Safe Kids Worldwide

Vom 17. bis 22. Oktober 2005 fand in Washington D.C. die Safe Kids Worldwide Konferenz statt, bei der rund 40 internationale Vertreter/innen über die langfristige Strategie dieser weltweiten Lobby gegen Kinderunfälle verhandelt haben. Für die BAG konnte Martina Abel, dank der Unterstützung von Johnson&Johnson, an der Konferenz teilnehmen.

Unter den mittlerweile 16 Mitgliedsnationen besteht Einigkeit darüber, dass das Safe Kids Worldwide-Netzwerk Kinderunfälle gemeinsam mit Partnern aus Politik und Wirtschaft wirksam bekämpfen kann. Dabei sollen Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen durchgeführt, lokale Aktivitäten gestärkt, sichere Lebenswelten für Kinder geschaffen und Unfallprävention

zu einer politischen Priorität gemacht werden. Zur Erhöhung der öffentlichen Aufmerksamkeit, zur Verbesserung der Schlagkraft und zur leichteren Einbindung weltweit agierender Sponsor-Unternehmen vereinbarten die Teilnehmer eine Vereinheitlichung ihrer Corporate Designs. In mehreren Arbeitssitzungen erörterten sie die Eckpunkte der gemeinsam zu entwickelnden Arbeitsprinzipien und Layout-Richtlinien. Der Präsident von Safe Kids Worldwide, Dr. Marty Eichelberger, betonte auf der Konferenz: „Es besteht ein



Vertreter von Safe Kids Worldwide

dringender Bedarf für eine globale Organisation, die Forschungsergebnisse zusammenführen, Gemeinschaftsprogramme entwickeln und die Erfahrungen vorbildlicher Modelle teilen kann.“

Unsere Perspektiven

Auch in Zukunft wird sich die BAG dafür einsetzen, dass der Stellenwert der Kinderunfallprävention in Deutschland weiter erhöht wird. Für diese Lobbyarbeit ist es zentral, dass die BAG ihre Stärken offensiv einsetzt:

- Sie ist die einzige nationale Organisation, die sich ausschließlich der Verhütung von Kinderunfällen widmet.
- Sie arbeitet uneigennützig zum Wohle und zum Schutz der Kinder.
- Sie hat eine solide inhaltliche Fundierung mit einer umfassenden interdisziplinären Fachkompetenz.
- Sie ist eine neutrale Nichtregierungsorganisation (NGO).
- Sie hat eine breite kooperative Basis mit stabilen Kooperationsbeziehungen.
- Sie hat eine ausbaufähige, auf private-public partnership beruhende finanzielle Grundlage.
- Sie hat eine positive und ausgesprochen hohe Resonanz in den Medien.

Von diesem guten Startpunkt aus geht es darum, das Wachstum der BAG – und damit den Ausbau der Prävention von Kinderunfällen in Deutschland – langfristig zu sichern. Dabei werden Kooperationsentwicklung und Fundraising, aber auch politische und programmatische Arbeit eine wesentliche Rolle spielen.

Ein besonderes Augenmerk wird im kommenden Jahr darauf gelegt werden, die BAG als eine „Marke“ in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Auf Anregung von Safe Kids Worldwide soll es im internationalen Feld eine Vereinheitlichung der Logos der Mitglieder von Safe Kids Worldwide und somit auch eine Logoomstellung und ein verändertes Layout für die BAG geben. Diese Stärkung der internationalen Einbindung der BAG bietet viele Chancen:

- Gewinn an Kompetenz und Einfluss
- Erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit bei nationenübergreifenden Auftritten
- Verbesserung der Wiedererkennbarkeit durch Markenbildung
- bessere Fundraising-Möglichkeiten vor globalem Hintergrund.

Bei der inhaltlichen Arbeit wird es im Jahr 2006 gegenüber 2005 keine schwerwiegenden Veränderungen geben. Der „Aktionsplan Mehr Sicherheit für Kinder 2010“ wird 2006, aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten der BAG und in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium für Gesundheit, fortgeschrieben. Die in diesem Handlungsrahmen bestehenden Projekte werden fortgesetzt, das Thema „Qualitätssicherung“ vertieft und der Aufbau und Ausbau regionaler Strukturen mit neuen Konzepten und neuen Partnern forciert.

Den Prozess, den Aktionsplan 2010 in andere „Aktionspläne“ des Bundes und der EU zu integrieren, wird die BAG intensiv vorantreiben müssen. Dabei ist die Weiterentwicklung zu einem Nationalen Programm zur Prävention von Kinderunfällen das zentrale Anliegen für 2006. Das für Herbst 2006 geplante Experten-Hearing, bei dem der erste Entwurf dieses Programms vorgestellt und von einschlägigen Experten und Politikern diskutiert wird, wird hier wichtige Impulse setzen.

Unsere Förderer

Wir danken unseren Förderern:

Bundesministerium für Gesundheit (vormals „und Soziale Sicherung“)
Das BMG hat den Aktionsplan 2010 und den Kindersicherheitstag 2005 finanziell gefördert.



Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Das BMELV (vormals BMVEL) hat die Eltern-Hotline und den Aufbau des Elternforums „Auf Nummer sicher“ in 2005 gefördert.



Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
Der GDV hat den Kindersicherheitstag 2005 sowie die Entwicklung des Leitfadens „Unfälle vermeiden“ für Erzieher/innen unterstützt.



Penaten aus dem Hause Johnson & Johnson
Penaten hat die institutionelle Arbeit der BAG unterstützt sowie das Projekt „Kindersicherheit für die Kleinsten – Safe Kids“ in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz und den Kindersicherheitstag 2005.



Weitere Unterstützung durch Sachspenden hat die BAG erhalten von der Versicherung Signal Iduna, der Firma ABUS sowie die Firma Puky.



Bundesarbeitsgemeinschaft
Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Heilsbachstraße 13
53123 Bonn
Telefon 02 28 / 6 88 34 - 0
Telefax 02 28 / 6 88 34 - 88
info@kindersicherheit.de
www.kindersicherheit.de

